

Volksschwank

Mißglückte Überführung

Es war einmal eine vornehme Frau, die war überaus eifersüchtig auf ihren Mann. Sie glaubte aber auch, Grund dazu zu haben, denn sie hatte erlauscht, daß wiederholt an ganz bestimmten Abenden leise Tritte nach der Kammer ihrer Dienerin gingen, und gerade an solchen Abenden, wo ihr Ehemann vorgab, einen kranken Freund besuchen zu müssen. – Ein solcher Abend war es auch, als der Mann zärtlich Abschied nahm und ihr eine recht gute Nacht wünschte.

- 5 Als er, mit dem Hausschlüssel versehen, die Wohnung verlassen hatte, da sprach die Frau zu ihrer Dienerin: »Gehe und lege dich rasch in mein Bett, ich will mich in das deinige legen!« Und so geschah es auch; die Frau legte sich in das Bett ihrer Dienerin, und die Dienerin legte sich in das Bett ihrer Herrin.

Als nun diese eine Zeitlang gelegen, da hörte sie auch den leisen Tritt ihres Ehemanns herannahen; die unverschlossene Kammertür wurde vorsichtig geöffnet und mit dem Schieber wieder verschlossen. Was da weiter geschah, konnte
10 wegen der Dunkelheit nicht gesehen werden. Die Frau aber hatte ihren Mann auf frischer Tat ertappt und fing an, ihm eine tüchtige Strafpredigt zu halten.

»Härrjeses, sinn Sie et, Madam?« rief der Diener Franz. »Han ich doch glich da Lavendel geroche.«
(205 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap55.html>